

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 36

Artikel: Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muss das Handwerk vorangehen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

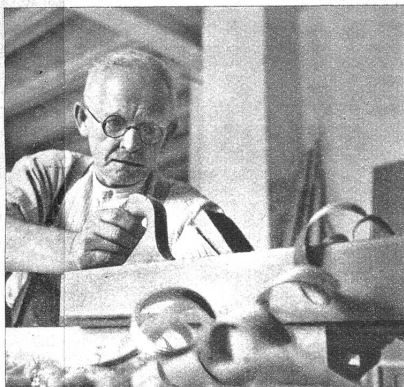


Papa Künzi, die Seele des Betriebes, wurde im März 1872 geboren. Seine Lehrjahre dauerten von 1888 bis 1891 und nach diesen begannen die Wanderjahre, die ihn durch sechs verschiedene Staaten führten. Bis zum Jahre 1897 blieb er im Ausland, danach kehrte er nach Bern zurück und übernahm am 15. Januar 1899 eine kleine Schreinerwerkstatt in der Länggasse. Durch Fleiss und Ausdauer brachte er es so weit, eine grosse Werkstätte zu schaffen. 1908 zog er nach dem Breitenrain, wo das heutige Unternehmen in voller Blüte steht. Mit viel Humor und gesunder Lebenseinstellung versteht Papa Künzi alle seine Mitarbeiter zu begeistern

Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muss das Handwerk vorangehen

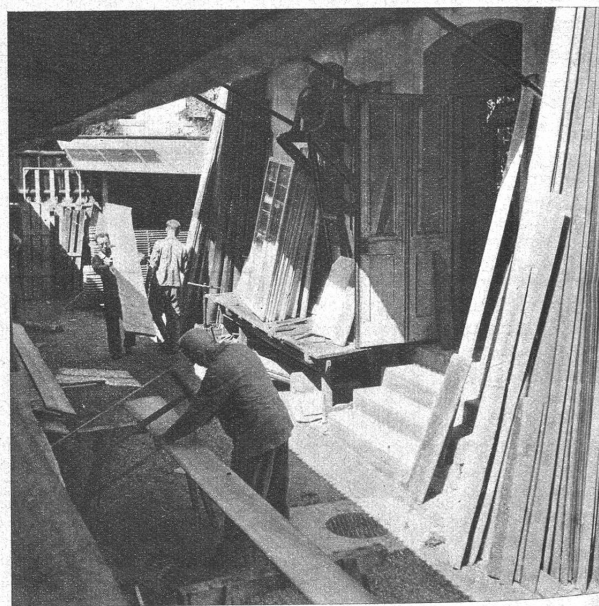
Diese Tatsache bewahrheitet sich auf Schritt und Tritt und besonders unser Bern hat in der letzten Zeit viel Schönes dem Handwerk zu verdanken. Besonders dem Schreinerhandwerk ist die Ausstattung vieler schöner Räume wie dem grossen Saal des Konservatoriums, des Jagdsaaes im Du Théâtre und der neuen Gaststätte in Bern, der Raeblys, zu verdanken. Aus einfachen Ideen entstanden wundervolle Räume, Decken und Täfer, Tische und Stühle, die in ihrer Gesamtwirkung gemütliche, schöne und gediegene Ausstattung darstellen. — Die Firma C. Künzi in Bern hat alle diese künstlerisch ausgeführten Arbeiten in der eigenen Werkstätte in Bern hergestellt, in denen Meister und Arbeiter emsig Hand in Hand gearbeitet haben. Eine gute Ausführung der Arbeit verlangt aber auch gutes, frockenes Material, das unter Aufsicht des Meisters ausgewählt und geprüft wurde, bevor es in Angriff genommen wurde. Von der einfachen Latte oder dem einfachen Brett bis zum geschnitzten Täfer wurden alle Vorgänge in der Werkstätte ausgeführt und vollendet. (Aufnahmen aus der Firma C. Künzi, Breitenrainstrasse 10 und Restaurant Raeblys, Bern)

(Photo Thierstein)

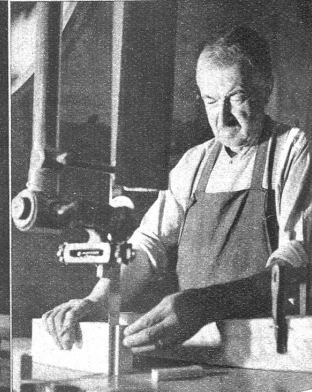


Links: Langjährige Mitarbeiter, die Herrn Künzi treu zur Seite stehen, geben dem Betrieb eine wertvolle Stütze. Der Mann an der Hobelbank ist seit 1908 im Betrieb

Rechts: Eine Teilansicht des Lagers, dem eine besondere Bedeutung zukommt, da nur gutes und trockenes, lang gelagertes Holz Verwendung finden darf



Links: Das Schleifen von Werkzeugen ist eine wirkliche Kunst, aber der Mann ist auch ein Teil des Unternehmens und steht seit 1908 am Werkstisch der Firma



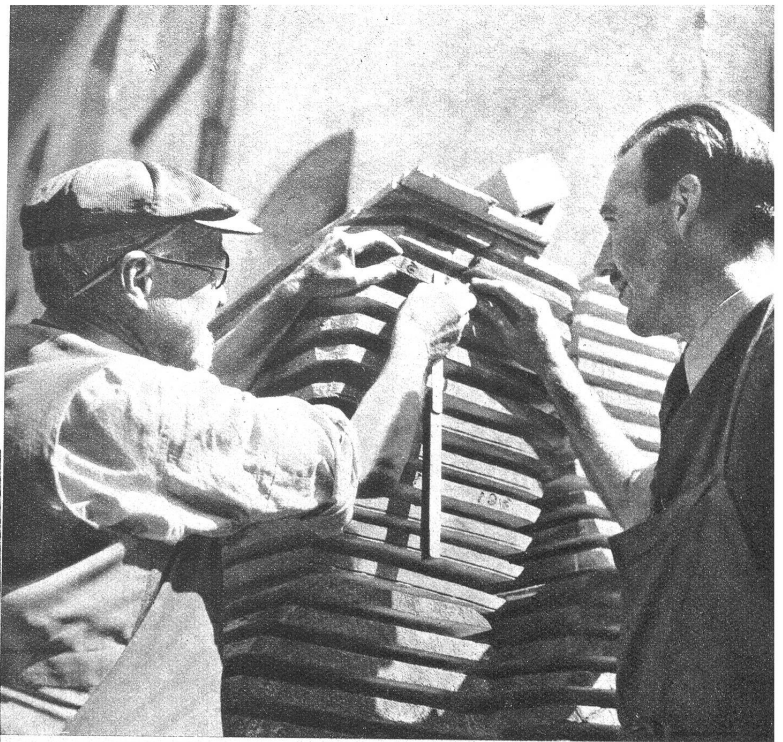
Links: Fertiggestellte Täfer, die heute im Restaurant Raeblys angebracht sind. Oben: Die Bedienung der Hobelmaschine ist einem langjährigen Arbeiter anvertraut, der seit 12 Jahren in den Diensten steht. Oben rechts: Leistungsfähigkeit und Genauigkeit sind erforderlich, um in der Werkstatt gemäss Aufzeichnungen die einzelnen Gegenstände herzustellen. Der Arbeiter ist seit 1928 in der Firma



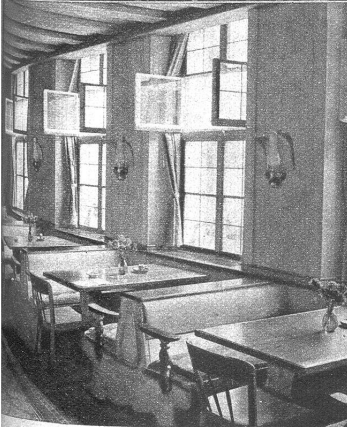
Bilder von den fertiggestellten Arbeiten in der neuen Gaststätte Raebli in Bern

Links: Die Eingangstür zum Restaurant

Unten: Blick in das Restaurant im ersten Stock



„Das Geheimnis der Arbeit liegt zuerst in der Qualität des Holzes“, so erklärt Papa Künzi seinem Sohn Werner, welches Holz zur Verwendung kommen darf für die Ausstattung, die in Auftrag gegeben wurde.



Interieurpartie im ersten Stock des Restaurants



Eine kombinierte Stammtischecke, die sowohl nach der Art der Auswahl als auch der Ausführung zu den bemerkenswerten Einzelheiten der Ausstattung gehört. Links: Die formschöne Bar im Parterre ist ein kleines Meisterwerk